NZZ am Sonntag

5. Juli 2015 **Das Magazin für Lebensart**

Stil

Und ewig lockt das Wasser

Spezial: Badi

Weg mit dem Ballast: Fünf raffiniert-leichte Gerichte für die Strandtasche 16

Her mit dem Spass: Fünf Gadgets, die die Nässe nicht scheuen 21

Stilradar 4
Hat das Stil? 5
Wein-Keller 20
Wanderung 22
Sonntagsausflug 23

La piscine

Die Reize des Sommers entfalten sich umso mehr, je weniger Haut man bedeckt. Am Pool erreicht die Spannung ihren Zenit – nicht nur stilistisch betrachtet

Links: Er: Badehose, 240 Fr., von Orlebar Brown bei Grieder; Schuhe, 99 Fr., von Navyboot; Sonnenbrille, 636 Fr. von Dita Haydon bei Kreis 4 Optik, Zürich; Halskette, 280 Fr., von Studio Mason.
Sie: Badeanzug «Cannes», 145 Fr., von Beach Panties bei Zalando.ch.

Oben: Bikini, 249 Fr., von Vix Paula Hermanny bei Jelmoli; Leinenhemd, 149 Fr., von Fidelio Men; Armschmuck in Silber und Rotgold, 229 Fr., von Thomas Sabo; Sonnenbrille, 145 Fr., von Dick Moby bei Kalkbreite Optik.

Rechte Seite: Bandeau-Bikini-Bra und Underbust-Bikinihöschen «Noe Beach», 255 Fr. und 155 Fr., von Lyn Lingerie; Turban, 212 Fr., von Missoni Mare bei Mytheresa.com.

Vorherige Doppelseite:
Er: Badehose, 119 Fr., von Lacoste bei Manor.
Sie: Bikinitop und -höschen, Fr. 99.90 und Fr. 79.90, von Princess Tamtam bei Globus; Hut, 159 Fr., von Risa; Badetuch, Fr. 24.90, bei Globus; Keramikbecher «Henriette», 105 Fr., von En Soie.

Bademode

Links: Badeanzug, 445 Fr., von Eres; Seidentuch, 450 Fr., von Fabric Frontline.

Rechts: Tasche, 180 Fr., von En Soie; Seidentuch, 350 Fr., von Fabric Frontline.

Unten: Bikinitop, 215 Fr., von Eres; Shorts, 350 Fr., von Missoni Mare bei Grieder; Sonnenbrille, 350 Fr., von Salt bei Kreis 4 Optik; Sandalen, 481 Fr., von Chloé bei Mytheresa.com; Liegestuhl «Altorfer», Fr. 1144.80, von Embru; Buch «Wilhelm Busch. Hundert Gedichte», Fr. 19.90, bei Orell Füssli.

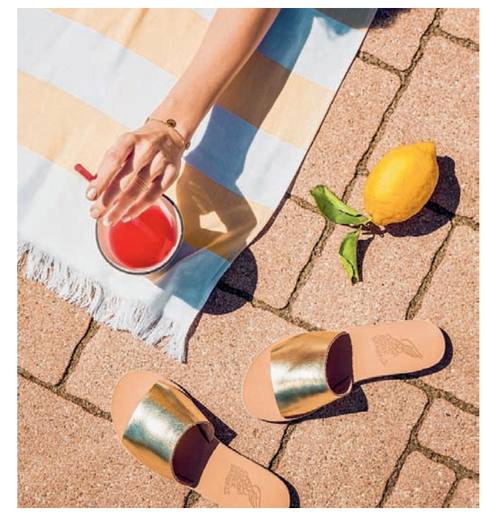
Rechts: Er: Badehose, 179 Fr., von Lahco; Sonnenbrille, 265 Fr., von L.G.R. bei Kalkbreite Optik.
Sie: Bikinitop, 235 Fr., und Bikinihöschen, 200 Fr., von Eres; Hut, Fr. 59.90, von Vix Paula Hermanny bei Jelmoli; Armreif, Fr. 9.90, von H&M; Badeschuhe, 150 Fr., von COS. Luftmatratze, Fr. 5.95, bei Jumbo.

Unten: Bikini, 188 Fr., von Lahco; Mantel, 225 Fr., von COS; Armschmuck, 229 Fr., von Thomas Sabo; Ring, 230 Fr., von Studio Mason.

Unten rechts: Badetuch, Fr. 24.90, von Globus; Schuhe, 138 Fr., von Ancient Greek Sandals bei Mytheresa.com; Ring, 125 Fr., von The Medley Institute bei Modissa; Armkette, 340 Fr., von Studio Mason; Keramikbecher «Henriette», 105 Fr., von En Soie.

Cover: Bikini, 249 Fr., von Hilfiger Collection; Frotteetuch, Fr. 44.90, von JJ Benson bei Manor; Löffel, Fr. 6.90, von Globus; Lounge-Stuhl «Altorfer», Fr. 496.80, von Embru.

Fotos: Yves Bachmann
Styling: Yvonne Wigger (Style Council)
Styling-Assistenz: Kevin Högger
Produktion: Yves Bachmann und Yvonne Wigger
Models: Ivana G. und Bryan V. (Major Model Management)
Haare und Make-up: Lena Fleischer für Kevin Murphy (Style Council)



10 Tipps zum Badi-Tenue

Es gibt Badebekleidung zum Sünnele und Badebekleidung zum Sporttreiben. Was Schnürchen zum Binden hat, gehört immer in die erste Kategorie.

Wenn Fleisch über Stoff quillt, wirkt man schwammig, egal, wie schlank man eigentlich ist. Ein bisschen knapp ist aber okay – Badekleider dehnen sich beim Tragen leicht aus.

Meiden Sie Umkleidekabinen mit Neonlicht. Wir sind nicht auf der Welt, um uns zu quälen.

Auch wenig Stoff kann helfen: Modelle mit Bügeln, Schalen oder verstärkten Bauchpartien formen die Figur diskret.

Selbst blickdichte helle Badebekleidung wird, einmal nass, gerne durchsichtig.

Nach jedem Tragen muss die Badekleidung gewaschen werden, um Seewasser, Sonnenschutzmittel, Salz, Chlor und Schweiss aus den Fasern zu spülen. Von Hand auswaschen genügt aber, das strapaziöse Waschen in der Maschine (30 °C) sollte dem Stoff nicht allzu oft zugemutet werden.

Nasse Badebekleidung zum Auswringen nicht grob verdrehen, sondern nur sanft ausdrücken: Die Nähte können sonst reissen.

Kaufen Sie nicht nach Grösse, sondern nach Passform. Etiketten schneidet man sowieso am besten heraus, denn zu gerne finden diese den Weg nach draussen («Füdli-Fax»).

Betonen Sie Ihre Vorzüge: Ein flacher Bauch kommt gut in einem Bikini zur Geltung, ein schönes Décolleté in einem Oberteil mit Schalen, und ein knackiger (Männer-)Hintern verträgt eine enge Badehose.

Ein grosser Hintern sieht in einer grossen Badehose nicht kleiner aus. Im Gegenteil. *(rud.)*

Selbstverständlich geht der Kampf um die perfekte Bikinifigur vielen unter die Haut. Doch selbst ihm lässt sich letztlich auch Gutes abgewinnen

Das saisonale Diktat

Kennen Sie den Traum, in dem Sie nackt sind, und alle lachen Sie aus? Willkommen in der Badi. Nirgendwo sonst zeigt man Fremden so viel von sich wie dort. Und obwohl man annehmen sollte, dass die meisten Menschen ins Schwimmbad gehen, um zu baden und in der Sonne zu liegen, aber nicht, um andere Leute anzuschauen, straft die Tatsache, wie unwohl sich viele Menschen in Bademode fühlen, all jene Lügen, die behaupten, Körper und Geist hätten nichts miteinander zu schaffen.

Beach-Body und Bikinifigur

Im Winter kann man sich noch gut auf diesem Gedanken ausruhen, obwohl Körper und Geist dann sowieso das Gleiche wollen: Ruhe, Glühwein, Guezli. Spätestens nach Silvester ist es aber vorbei mit der naiven Völlerei: «Bikinifigur» prangt in bedrohlichen Lettern auf den Covern von Frauenzeitschriften. Das possierliche Wort mit den vielen «i» enthält den ganzen Körperterror unserer Zeit, der von allen Menschen eine Disziplin und einen Aufwand für einen gesellschaftlich adäquaten Körper abverlangt, wie er eigentlich einzig jenen vorbehalten sein sollte, die mit ihrem Körper arbeiten: Models, Sportler, Tänzern und Schauspielerinnen.

Dass man, soweit keiner dieser Berufsgruppen zugehörig, auch noch andere Dinge zu erledigen hat (arbeiten zum Beispiel oder sich um Freunde und Familie kümmern), und die wenigen Momente, in denen man sich so entblösst präsentiert, in einem starken Missverhältnis zum Zeitaufwand stehen, den man für den perfekten Body aufbringen muss, wird von vielen in der Mode-, Sport- und Beauty-Industrie gekonnt ignoriert. Schliesslich leben sie von diesem Zittern, von der Angst, angeschaut und nicht für gut befunden zu werden. Die Bilderflut im Internet verstärkt den Druck, gut aussehen zu müssen, natürlich massiv. Auch die männliche Hälfte der Bevölkerung wird nicht vergessen, Männermagazine wie «Men's Health» verherrlichen den «Beach-Body» samt Sixpack, aller «Dadbod»-Propaganda im World Wide Web zum Trotz, mit der ein gemütliches, vertrauenerweckendes Bäuchlein zum neuen Schönheitsideal erhoben wurde.

Dem Unbehagen, das viele zuerst in der Umkleidekabine und dann in der Badi überkommt, liegt aber wohl nicht einmal nur die Tatsache zugrunde, den nackten Körper zu zeigen. Mit seinen Kleidern legt man auch die Rüstung aus Markennamen und Stil ab, die man im Alltag trägt. Natürlich kann man auch über Bademode seinen Geschmack und damit seine Persönlichkeit ausdrücken, ganz zu schweigen vom Budget - es ist kein Problem, einen dreistelligen Betrag für einen Bikini liegen zu lassen. Aber der erste Blick gilt in der Badi eben dem Statussymbol Körper, nicht dem Statussymbol Kleidung. Und diese, sonst ein treuer Freund, der unsere Schwachstellen kaschiert, lässt uns hier im Stich. Selbstredend gibt es auch bei Bademode verschiedene Stufen des Entblössens, zwischen drei von Schnüren zusammengehaltenen Dreiecken und einem Badekleid mit Cups und angeschnittenen Beinen liegen Welten, was die Stützwirkung und das Formen des Körpers angeht. Männer konnten sich lange in weiten Shorts verstecken. Seit einigen Jahren verbieten viele Badeanstalten diese aber, aus hygienischen Gründen, angeblich. (Böse Zungen behaupten, sie steckten gar mit der Schönheitsindustrie unter einer Decke.)

Eine Frage des Timings

Wie oft im Leben ist der Kampf um die Bikinifigur aber eine Einstellungssache - und eine Sache des Timings. Am besten ist es, sich entweder das ganze Jahr mit dem kompletten Programm gesunde Ernährung und Sport ernsthaft auseinanderzusetzen - oder alle Aufforderungen, sich um dieses Thema zu kümmern, vergnügt zu ignorieren, bis der Sommer wirklich da ist. Dann nämlich ändert sich der Ton der Magazine, vom Drill-Instruktor verwandeln sie sich zum Freund, Leserinnen und Heft werden zu einer verschworenen Gemeinschaft, die versucht, das Beste aus der Situation zu machen: So finden sich in der Juli-Ausgabe des «Cosmopolitan» Tipps, wie man mit Bräune aus der Tube optisch schlanker wirkt. Die aktuelle «Joy» rät dazu, nur noch bei Kerzenlicht zu essen, so würde man automatisch weniger essen, und «InTouch» lockt mit Diät-Ideen, dank denen in einer Woche vier Kilos schmelzen sollen, und «InTouch Style» weiss, dass das absolute Must-have für den Strand sowieso ein bezauberndes Lächeln ist. So abstrus diese Tipps auch sein mögen, sie alle verkörpern die schöne Einstellung: Auch wenn der Beach-Body-Zug eigentlich schon lange abgefahren ist, ist es nicht zu spät, es zu versuchen. Gebt bloss nicht auf!

Das richtige Badekleid

Wichtiger, als Kerzen oder Selbstbräuner zu kaufen, ist sowieso die Wahl des richtigen Badekleids. Und dieses Jahr meint es die Mode gut mit allen, die Wichtigeres zu tun hatten, als jeden Tag Sport zu machen und auf Zucker zu verzichten: Hochgeschnittene Höschen und Schalen-Oberteile im Fünfziger-Jahre-Retro-Look, wie wir sie auch in unserem Shooting auf den vorhergegangenen Seiten präsentieren, schmeicheln den meisten Figuren.
Malena Ruder

ANZEIGE

Nicht nur für Bergsteiger

Eisgekühlt zum Höhenrausch

Die exquisiten Tees von Sirocco sind auch eisgekühlt eine besondere Erfrischung. Überzeugen Sie sich selbst von feinster Bio-Qualität, den handgefertigten Sachets und dem unerreichten Geschmack.

Bestellen Sie heute noch kostenlos Teemuster unter **www.muster.sirocco.ch**